

# Auf den Spuren Albert Schweitzers

**LAUDA-KÖNIGSHOFEN.** Einen Biologieunterricht der besonderen Art durften die Schüler der Biologiekurse der Jahrgangsstufe 2 erleben. Auf Einladung des Abteilungsleiters Wolfgang Bautz gestaltete der Arzt Ary van Wijnen einen ebenso kurzweiligen wie informativen Vortrag über seine Tätigkeit in der Klinik Albert Schweitzers in Lambarene und seine derzeitige wissenschaftliche Arbeit.

Van Wijnen referierte zunächst über die Entwicklung der Immunbiologie, die komplexen Abläufe in der körperlichen Abwehr von Keimen und über mögliche Fehler des Systems, die zu den unterschiedlichsten Autoimmunerkrankungen führen können. Im zweiten Teil seines Vortrags ging er exemplarisch auf zwei Infektionskrankheiten ein, mit denen er sich seit Jahren wissenschaftlich befasst: Lepra und Tuberkulose. Überraschend für die Zuhörer war, dass beide Krankheiten von sehr nah verwandten Bakterien verursacht werden, die, obwohl sie in vielen Regionen der Erde verbreitet sind, nur einen kleinen Teil der Be-

völkerungkrank machen können, da die meisten Menschen resistent gegen diese Keime sind.

Van Wijnen verwies darauf, dass heute mit geringen Geldmitteln, einer guten Aufklärung der Bevölkerung und einer gezielten Bekämpfung beide Krankheiten sehr gut bekämpft und zurückgedrängt werden könnten.

Mit dem dritten Teil seines Vortrags entführte der erfahrene Tropenmediziner die Schüler mit Dias und historischen Tonaufnahmen nach Lambarene (Gabun), wo er 1963 zunächst als Medizinstudent bei Albert Schweitzer gearbeitet hatte und ab 1965 - wenige Tage nach Schweitzers Tod - für insgesamt zehn Jahre als Arzt praktizierte. Auf unterhaltsame Art vermittelte er Schweitzers Biographie, die immer unter dem Motto „Ehrfurcht vor dem Leben“ gestanden habe und von dem Versuch geprägt war, Gefühle und Vernunft in Einklang zu bringen.

Für alle Zuhörer war es spannend zu erfahren, wie es der Friedensnobelpreisträger mit seinem Team ge-

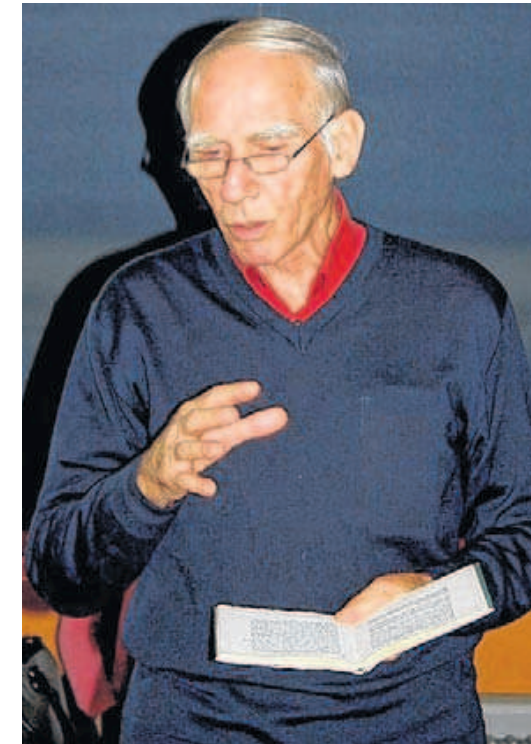
schaft hat, mit relativ einfachen Mitteln ein gut funktionierendes Krankenhaus bzw. ein ganzes Dorf aufzubauen, die er unter anderem durch Spenden und durch Konzerteisen, die er als begeisterter Orgelspieler in Europa unternommen hat, finanzierte. Besonders eindrucksvoll für das aufmerksam lauschende Publikum waren die Schilderungen über das Zusammenleben des Pflegepersonals mit den Patienten und deren Familien, die ihre Angehörigen während ihres Aufenthalts im Krankenlager versorgen mussten.

Trotz all der Schwierigkeiten, mit denen sich ein solch anspruchsvolles Projekt konfrontiert sieht, konnte sich Schweitzers Lebenswerk durchsetzen und Lambarene hat sich dank dem Engagement vieler Helfer bis in unsere Tage als ein überregionales Gesundheitszentrum in Gabun etabliert.

Mit afrikanischen Klängen und Bildern von den Totentänzen, die zu Ehren Albert Schweitzers nach dessen Ableben aufgeführt wurden, gingen zwei interessante Stunden zu Ende, die sicher den einen oder an-

deren nachdenklich gestimmt haben.

*wobau*



Einen Unterricht der besonderen Art erlebten Schüler der Biologiekurse der Jahrgangsstufe 2. Der Arzt Ary van Wijnen gestaltete einen Vortrag über seine Tätigkeit in der Klinik Albert Schweitzers in Lambarene und seine derzeitige wissenschaftliche Arbeit.

BILD: BAUTZ